

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 52 (1979)

Heft: 9

Artikel: Interessante Lehren zur Versorgung

Autor: Ruh

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Interessante Lehren zur Versorgung

Referat von Brigadier Ruh, Kommandant der Ter Zone 4

(s) In einem überaus interessanten, engagiert vorgetragenen Referat, das aufgelockert wurde durch verschiedene Folien, zeichnete Brigadier Ruh in Winterthur die Organisation, die Aufgaben und den Einsatz der Territorialzone auf. Sie ist Dienerin zweier grosser Herren, der Truppe und der Zivilbevölkerung. Daraus ergeben sich mannigfaltige Aufgaben, für deren Bewältigung viele Spezialisten notwendig sind. Stichwortartig seien genannt: Betreuungs- und Bewachungsdienst (die Betreuungsaufgabe wird in Zukunft vermehrt Aufgabe der zivilen Behörden werden), Vermittlung militärischer Hilfe an zivile Behörden, Zusammenarbeit im nachrichtendienstlichen Bereich mit der Truppe, Schutz der kriegs- und lebenswichtigen Objekte im Rahmen der Gesamtverteidigung, Einsatz der Hilfspolizei, Sanitätsdienst (Verdichten der sanitätsdienstlichen Installationen), sämtliche Luftschutzarbeiten (eng zusammenhängend mit Zivilschutz), die Versorgung nach neuem Versorgungskonzept, die Veterinärformationen erfüllen Aufgaben «vergangener Zeiten» und werden demnächst aufgelöst, Transporte auf Strasse und Schiene durch Transportformationen.

Die anwesenden Versorgungsfunktionäre aus Küchenchef-, Fourier- und Fouriergehilfenverband, sowie der organisierenden Versorgungsoffiziersgesellschaft interessierten sich am meisten für die 12 logistischen Zielsetzungen.

Den Organisatoren gelang es, doch noch eine erspriessliche Diskussion in Gang zu setzen, leider aber «klemmten» sie diese bald wieder ab, da ein offerierter Imbiss mit Tranksame und Film derjenigen Firma wartete, die Gastrecht geboten hatte.

Auf eine Frage von Oberst Bläuer (Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziere der Vsg Trp) bezüglich der Zusammenarbeit mit zivilen Führungsstäben und der wertvollen Erfahrungen der Offiziere «zD» antwortet der Ter Zo Kommandant: «Offiziere im Ruhestand sollten keine Zurückhaltung üben, sondern die zivilen Führungsstäbe mit ihrem profunden Wissen bereichern. Hingegen sollte dieses Engagement durch gekürzte Einführungskurse honoriert werden. Solche Bestrebungen für ehemalige militärische Kader seien auf alle Fälle im Gang.»

Wurden die Ziele bezüglich Versorgung in der Übung «Knacknuss» erreicht, wollte ein Hörer weiter wissen. Kommandant, Stabschef und Kriegskommissär teilten sich in die Antworten.

Die Versorgung wird bekanntlich immer im Maßstab 1 : 1 geübt, und vor allem bezüglich Verpflegung und Betriebsstoff musste sie einfach klappen. Von der Basis ging alles planmässig weg, ob es bei der Truppe immer klappte, entzog sich der Kenntnis der Referenten.

Bei der ersten Versorgung wurden zwei Tagesportionen abgegeben. Wegen Ausfalls eines Basisversorgungsplatzes (BVP) konnte zum Teil nur eine Tagesportion abgegeben werden. Das Regiment welches über den Zürichsee übersetzen musste, hatte bezüglich Versorgung einen Tag Verspätung. Als Fragezeichen stellt sich hier das Problem, ob eventuell die Division hätte *Bring*versorgung betreiben müssen. Die Übung «Knacknuss» stellte ein Muster an Flexibilität dar, da keine schriftlichen Anordnungen und

Befehle — sondern lediglich mündliche weitergegeben wurden. Diese vermochten dann allerdings nicht immer ganz durchzudringen. Als Lehre zeigte sich, dass die Quartiermeister wieder lernen müssen, weg vom Menüplan mit taktischer Phantasie Befehle bezüglich Versorgung zu erteilen.

Im Materialdienst mussten sämtliche Reparaturen verzugslos ausgeführt und reparierte Waffen und Geräte der Truppe wieder zur Verfügung gestellt werden. Wegen Umschulung auf Panzer 68 waren die Materialformationen zum Teil anderweitig beschäftigt.

Bei den Betriebsstoffen ergaben sich ebenfalls keine wesentlichen Friktionen. Die Abrechnung war nicht ganz OKK-gemäss. Hingegen ist es nicht in Ordnung, wenn einer Truppe zur Versorgung eine Eisenbahnzisterne zugewiesen wird, die Truppe aber doch auf dem BVP basiert. Die Mannschaft für Eisenbahnzisternen sollte eben auch üben können. Notfalls kann auch eine Eisenbahnzisterne angefahren werden, nach Ausschaltung einiger «Saboteure». Die Truppe liess sich durch vereinzelt Feind zu schnell ablenken.

Hier tauchte ein wesentliches Problem auf, das von der Truppe zu wenig beachtet wird. Die Basis (Territorialzone) kennt die Truppenstandorte in der Regel nicht, die Truppe aber fast immer den Versorgungstreffpunkt. Deshalb *muss* der Kontakt von der Truppe gesucht werden. Nebst taktischer Phantasie sollen also die Chefs der Versorgung bei der Truppe *aktiv* sein und versuchen, Probleme zu lösen.

Zurück zu den Zielen der Übung «Knacknuss»: Eine Verschiebung eines BVP verlief ausgezeichnet, wahrscheinlich deshalb, weil er «leer» war. Zusammen mit den Versorgungsgütern hätten sich allerhand Probleme ergeben, die aber sicher zu lösen gewesen wären.

Zu Wort meldete sich ebenfalls Oberst Dennler: Die Versorgung «oben» klappte sehr gut, liess aber zum Teil zu wünschen übrig auf Stufe Bataillon und Einheit. Eine wichtige Lehre: *Die Versorgungszüge müssen besser geschult werden*. Ebenfalls soll die Zusammensetzung reglementsgemäss sein. Weitere «Kleinigkeiten», die von den Rechnungsführern beachtet werden müssen, sind folgende: Die Belastungsanzeigen sollen bei der Versorgung ausgefüllt sein und die Versorgungszahlen müssen nun einfach bekannt sein (!).

Trotz einiger Friktionen sei aber im grossen ganzen gut gearbeitet worden. Man müsse beachten, dass im Bereiche der Versorgung hohe Ziele gesteckt worden seien.

Und von der Basis wird als Schlusswort die Versicherung abgegeben, dass man jederzeit gerne bereit sei, zu Übungen Hand zu bieten, notfalls durch Verschiebung von Wiederholungskursen, was bereits einmal der Fall war.

Und noch ein Beispiel aus dem Zweiten Weltkrieg: Einst fehlten einer deutschen Einheit, weit weg in Frankreich, drei Kanonenrohre. Diese mussten abgeholt werden durch den Versorgungsunteroffizier in Berlin-Spandau. Es ist erwiesen, dass jener deutsche Uof die Aufgabe meisterte. Zum Glück haben wir nicht solch weite Versorgungswege. Eines aber kann gelernt werden aus dieser Geschichte, so der Stabschef der Ter Zone: Wenn der Nachschub klappen soll, so muss der Chef des Versorgungszuges figelant sein . . . und nicht «der letzte Neger». Und dieser Feststellung kann sicher nur beigepflichtet werden!

Oberstleutnant Weishaupt dankt als Präsident der organisierenden OVOG für den interessanten Abend im Namen der 87 Teilnehmer (wovon allein 16 Küchenchefs), weist nochmals auf die 12 Zielsetzungen hin, besonders auf die letzte, die *logistische Disziplin* und unterstreicht seinerseits als Kriegskommissär einer Division die Wichtigkeit der Ausbildung der Versorgungszüge.